

Zusammenfassung

Durch das „Forum“ und den unterirdischen Verbindungsbau wird das HDD zusammen mit Paulskirche und „Alter Kämmerei“ zu einem Ensemble mit prägnantem, dem Römerberg zugewandten Eingang, dessen Raumfolge in einem Rundgang erlebbar ist.

Städtebauliche Konzeption und Nachhaltigkeit

Die Entscheidung, die Nutzungen des HDD auf die vier Gebäudeteile zu verteilen, ermöglicht die gezielte Setzung eines zweiteiligen Neubaukörpers von insgesamt moderatem Volumen. Der transparente Erdgeschosssockel entwickelt sich in seiner Dreiecksform aus dem Mittelpunkt des Ovals der Paulskirche heraus und schmiegt sich mit einer Glasfuge, die das Ostportal umrahmt, dezent an den Bestandsbaukörper an.

Die Südseite des Sockels fasst als Gegenüber zum Rathaus den neu geordneten Paulsplatz und stellt den Glockenturm und das Einheitsdenkmal in die Platzmitte.

Auf dem gläsernen Sockel erhebt sich das Obergeschoss als rechteckiger Kubus, der parallel auskragend zur Nord- und Ostseite des Erdgeschosses verläuft. Das Gebäude wendet sich so dem Römerberg in einladender Geste zu, die weite, abgestützte Gebäudeauskragung auf der Südseite schafft einen großzügigen, überdachten Eingangs- und Aufenthaltsbereich.

Der Neubaukörper besetzt den früheren Standort der Börse und formuliert den südlichen Teil der Neuen Kräme wieder in einem angemessenen Straßenprofil. Durch die bewusste Drehung zum Römerberg entsteht hier jedoch eine trichterartige Aufweitung der Fußgängerzone, die diese wichtige Nord-Süd-Fußverbindung auch von der Zeil und dem Liebfrauenberg kommend spannungsreich aufwertet.

Die Nordseite schließlich springt von der Bauflucht an der Berliner Straße zurück: es entsteht ein kleiner Vorplatz und die Paulskirche bleibt – auch für Autofahrende in beide Fahrtrichtungen – präsent im Straßenraum. Durch den eingeschossigen Teil des Neubaus und den Abstand des zweigeschossigen Teils bleibt die Dominanz des Kirchenbaukörpers auch zum Paulsplatz hin erhalten. Die hier vorgesehene Dachterrasse dient als Sommerfoyer und Outdoor-Area für den Veranstaltungsbereich im Obergeschoss und kann – z.B. außerhalb der Nutzungszeiten – als Stadtbalkon auch öffentlich zugänglich gemacht werden.

Die Überdachung des Eingangsbereichs schafft nicht nur eine klare Adresse für das HDD, sondern ermöglicht auch eine geschützte Außenbestuhlung für die Gastronomie.

Die zur Neuen Kräme giebelständige Satteldachstaffelung des Obergeschosses ist eine Reminiszenz an den Römer und dient der Einbindung des Neubaukörpers in die Körnigkeit des Stadtraums der unmittelbaren Umgebung.

Auch die vorgeschlagene Fassadenbekleidung aus reliefiertem Mainsandstein greift das ortstypische Material für öffentliche Gebäude auf und vergegenwärtigt in einem „Haus der Demokratie“ das bewahrende Element von Tradition und Kontext. Demgegenüber steht die Glasfassade für das dynamische Element von Transparenz und Teilhabe, Stützen und Wandscheiben aus eingefärbtem Sichtbeton schließlich versinnbildlichen das zusammenbindende Element von Gemeinsinn und Verantwortung.

Die an den Steildach-Südseiten vollflächig vorgesehene Deckung mit farbbeschichteten Photovoltaik-Elementen bildet einen wichtigen Baustein für die Nachhaltigkeit des Gebäudes und den Klimaschutz, die insgesamt die gesamte Bauweise (hinsichtlich Durabilität und Rezyklierbarkeit, Ressourcenschonung und Verwendung lokaler Baustoffe, sommerlichem Wärmeschutz und Behaglichkeit, Barrierefreiheit und Nutzungsqualität) sowie die Energieeffizienz des Neubaus (z.B. ausschließliche Verwendung nachhaltiger Energieträger bei hohem Dämmstandard) bestimmen werden.

Freiräumliche Konzeption und Nachhaltigkeit

Die Schirmplatanen des vorhandenen Hains sollen aus dem Bereich des Neubaus „transplantiert“ werden und in verdichteten Gruppen weiterhin den Paulsplatz prägen sowie die Raumkante zwischen Neuer Kräme und Berliner Straße markieren. Mit einer zusätzlichen fassadenbegleitenden Baumreihe nördlich der Alten Kämmerei können alle 43 Bestandsbäume erhalten werden.

Das nordwestliche Wettbewerbsgebiet entlang der Berliner Straße soll vollständig entsiegelt und als grüner Mikropark gestaltet werden. Das weiterführende Fußgängerwegenetz einschließlich der Straßenübergänge wird aufgegriffen und mit wassergebundenen Wegedecken durch den Park geführt – an der Glasüberdachung des unterirdischen Verbindungsbaus zwischen Paulskirche und Alter Kämmerei entsteht ein aufgeweiteter Aufenthaltsbereich.

Die Grünbereiche sind topographisch leicht modelliert: straßenbegleitend entstehen an der Nordseite zwei Rasenhügel, während südseitig zwei Retentionsmulden mit Gräserbepflanzung vorgesehen sind. Der Baumbestand bleibt hier vollständig in situ erhalten und wird durch Gehölzneupflanzungen ergänzt, außerdem sind an der Einmündung der Straße Kornmarkt drei Staudenbeete geplant. Zusätzlich zu den genannten Platanengruppen in wassergebundenen Baumscheiben wird auch der unmittelbare Bereich um die Paulskirche durch drei Staudenbeete – hier in geometrischer Form – aufwertet.

Der Außenbereich des Paulsplatzes wird im Übrigen als steinerner Stadtplatz mit hellem Kleinpflasterbelag aufgefasst. Dieser Platz der Begegnung und Kommunikation wird mit dem Mikropark und der Dachterrasse durch einheitliches, bewegliches Sitzmobiliar in auffälliger Form- und Farbgebung zu einem besonderen Ort im Stadtraum zusammengebunden.

Das Foyer des Forums ist auch an der Nord- und Ostseite zugänglich und wird so – während der Öffnungszeiten des HDD – mit dem Außenraum verschränkt. Der Bereich südlich des Forums und entlang der Neuen Kräme bleibt weiterhin für die Nutzung durch Außengastronomie vorgesehen. Baumerhalt und grüne Nachverdichtung, Regenwasserretention, verschattete Außenbereiche mit hoher Aufenthaltsqualität sind wesentliche Aspekte der Nachhaltigkeit und der Klimaanpassung im Außenraum des HDD.

Funktionale Konzeption und Gebäudebestand

Das dreiseitig zugängliche Foyer als „öffentlicher Innenraum“ dient mit dem zentralen Empfangstresen und der Veranstaltungsgarderobe als erste Anlaufstelle für Besuchende des HDD – bei Veranstaltungen im Forum oder der Paulskirche ebenso wie für den musealen Rundgang durch die Paulskirche sowie die historische Dauerausstellung und die Wechsel- und Sonderausstellungen im unterirdischen Verbindungsbau und der Alten Kämmerei.

Neben dem Haupteingang ist an der Südseite das Café angeordnet, an der Nordseite – und zur Neuen Kräme orientiert – der Shop: beide Einrichtungen sind auch unabhängig vom Museums- und Veranstaltungsbetrieb direkt von der Fußgängerzone aus zugänglich.

Der obergeschossige Baukörper des Forums nimmt den Veranstaltungs- und Workshopbereich auf.

Foyer, Saal sowie die kleineren, zusammenschaltbaren Raumeinheiten sind von der sichtbaren Dachgeometrie mit ihren Lichtbändern in den nördlichen Dachflächen und den gezielten Ausblicken auf die umgebenden Gebäude geprägt. Oberhalb der Veranstaltungslounge, die wahlweise für Workshops genutzt oder dem Foyer zugeschlagen werden kann, befindet sich eine Ebene für Lüftungstechnik. Die sonstigen Technikräume sind ebenso wie die WC- und Garderobebereiche sowie die Lagerräume für das Forum und die Paulskirche im Untergeschoss untergebracht.

Der museale Rundgang beginnt mit dem vom Foyer abtrennbaren Multivisionsbereich, der abweichend vom übrigen Erdgeschoss des Forums weitgehend geschlossen ist. Durch die gläserne Fuge und das Ostportal betritt man die Wandelhalle mit der Präsentation zur Baugeschichte der Paulskirche und dem Zugang zum Plenarsaal im Obergeschoss. Die behutsamen baulichen Eingriffe in das bedeutende Baudenkmal beschränken sich auf das Untergeschoss und den zentralen Ringeinbau: die Decke wird hier geöffnet, eine axiale Verbindung zwischen dem Torweg des Hauptportals und dem Plenarsaalaufgang durch einen durchgesteckten Steg neu geschaffen. Alle sechs Zugänge zur Paulskirche bleiben erhalten, neben dem Eingang durch das Forum an der Ostseite sollen künftig vor allem das südliche Hauptportal und das barrierefrei zugängliche Nordportal als Sonderzugänge für Veranstaltungen im Plenarsaal, aber auch in der neuen „Agora“ im Untergeschoss, dienen.

Die Agora – über das zentrale „Luftraum-Auge“ bereits von der Wandelhalle aus einsehbar – ist eine Multifunktionsfläche mit Ausstellungselementen, Kommunikationsflächen und einer Kellerbar. Die Erschließung erfolgt über die vorhandenen Treppenanlagen bzw. den Aufzug im Nordwest-Turm.

Der Rundgang führt weiter von hier durch den unterirdischen Verbindungsbau, in dem die historische Dauerausstellung beginnt. Er zeigt sich im Kontrast zu den runden Formen der Paulskirche scharfkantig und ist durch ein großes Glasdach von oben belichtet. Der Verbindungsbau mündet direkt im Kellergeschoss der Alten Kämmerei, wo eine Deckenöffnung die Fortsetzung des Rundgangs durch die Dauerausstellung im Erdgeschoss sichtbar macht. In den angrenzenden Räumen sind die beiden Bereiche für die Wechsel- und Sonderausstellungen untergebracht, angeordnet im und um den zentralen Saal des überdachten Osthofes. Diese Ausstellungen sind sowohl im großen Rundgang erlebbar, als auch separat über den historischen Platzzugang des Gebäudes erreichbar. Dieser Eingang mit eigenem Empfangs- und Garderobebereich erschließt ebenfalls den Bibliotheks- und Laborbereich im 1. Obergeschoss sowie den Verwaltungsbereich im 2. Obergeschoss.

Die Technikflächen für die Alte Kämmerei und die Paulskirche sowie Depot- und Lagerflächen sind im Untergeschoss untergebracht, ein neuer Versorgungstunnel zur Kirche ist parallel zum unterirdischen Ausstellungsraum angeordnet.

Alle Nutzungen mit ihren unterschiedlichen Raumgrößen lassen sich gut und ohne erhebliche Eingriffe in die Struktur des Baudenkmals einfügen. Insgesamt werden – zusammengefasst an der Ostseite vom UG bis ins 2. OG – ca. ein Drittel der Gebäudefläche für das HDD genutzt. Der Westteil und das gesamte 3. und 4. OG verbleiben zur Nutzung als Bürogebäude – sinnvollerweise für die öffentliche Verwaltung, da neben den zwei Gebäudezugängen an der Nord- und Westseite auch die vorhandene Brücke zum Südbau des Rathauses weiterhin intern zur Verfügung steht.